

# Das Turmuhr- werk 1799 in der Pfarrkirche Mülln

„Alles hat seine Stunde.  
Für jedes Geschehen  
unter dem Himmel gibt  
es eine bestimmte  
Zeit...“ (Kohélet 3,1)  
Der „Prediger“ im  
Alten Testament bringt  
zum Ausdruck, dass  
jeder Augenblick von  
Gott her bestimmt ist,  
der Mensch kann ihn  
weder berechnen noch  
in Griff bekommen – es  
gibt „eine Zeit zum  
Gebären und eine Zeit  
zum Sterben... eine Zeit  
zum Schweigen und  
eine Zeit zum Reden...“  
(Kohélet 3, 2.7).

Aus 1799 stammt das  
Werk der Pfarrkirche  
Mülln, das heute wie  
vor 200 Jahren seinen  
Dienst tut – damals  
kam zur öffentlichen  
Zeitangabe auch die  
zeitliche Ordnung im  
Kloster der Augustiner-  
Eremiten dazu.



Seit der Restaurierung des Uhrwerks durch Michael Neureiter und dem behutsamen Umbau auf Elektroantrieb, der auf Initiative von Stadtpfarrer P. Franz Lauterbacher durch Klaus Meinhardt erfolgte, fallen der tägliche Gang in die Uhrenstube und die 300 Kurbel-Umdrehungen weg. Unter völliger Wahrung der historischen Substanz wurden die Stricke und die Gewichte entfernt und durch einen Elektroantrieb über endlose Ketten ersetzt, auf denen drei Getriebemotoren (für Gehwerk, Viertelstunden- und Stundenschlagwerk) laufen, die gleichzeitig als Gewicht fungieren. Durch den Einbau eines Funkuhr-Abgleichmoduls wurde auch die permanente Abstimmung des Werks mit dem Langwellensender DCF77 der Atomuhr in Mainflingen bei Frankfurt am Main ermöglicht.

Die historische Substanz wurde damit nicht nur gesichert: Das kostbare Werk treibt wie bisher vier Zifferblätter über teils lange Leitungen an – zwei am Kirchturm, eines oberhalb des Hochaltars und eines am salzachseitigen Kirchendach. Die Funktionssicherung durch die behutsame Elektrifizierung wurde bisher u.a. in Hohenwerfen, Michaelbeuern, in Obertrum/Guter Hirte und 2010 in der Großen Universitätsaula und im Turmhaus von Schloss Kleßheim realisiert.



„Mit Gottes gnädigem Walten und der Hilfe der heiligen Patrone der Pfarrkirche in Mülln ließ dieses Uhrwerk verfertigen P. Alypius Gartner, zur Zeit Prior und Leiter der Pfarre. 1799“ Diese (von Maximilian Fussl übersetzte) lateinische Inschrift befindet sich auf der einen Seite des Kontroll- oder Einstellzifferblatts in Mülln, auf der sich auch der Uhrmacher verewigt hat: „Johannes Bentele Hof- und bürgl. Großuhrenmacher in Salzburg Nr. 65“ Alipius Gartner starb im Juni 1818 und wurde in den Müllner Columbarien bestattet.

Ein öffentliches Künden der Zeit ist in der Ära der Swatch und der Handys weniger wichtig geworden, von hoher Wichtigkeit bleibt das Bezeugen der Zeit, die Sorge um das kulturelle Erbe Zeitmessung. Am besten kann das geschehen, wenn die historischen Werke in Betrieb sind und mit ihrem faszinierenden langsamen Ticken die Zeit hörbar und sichtbar machen.

Deshalb unser Wunsch, dass die Wert-Schätzung für die historischen Werke zunehme, auch wenn sie verlassen (noch) in Türmen stehen; der Wunsch, dass kein Werk mehr den Weg alten Eisens geht;

der Wunsch, dass zeitgemäße Adaptierungen Platz greifen; der Wunsch, dass Werke nicht nur hörbar und sichtbar werden, sondern auch be-greifbar und zugänglich!

Michael Neureiter, 01 06 2012, („Lange Nacht der Kirchen“)